

MAI 2019

Zeitung der StV VWL

DER ROTE BÖRSENKRACH

**WIR HALTEN
UNS LÄNGER
ALS 1,5 JAHRE.**

**AUF ZWEI WEITERE ANTIFASCHISTISCHE JAHRE
- UND DARÜBER HINAUS!**





Abbildungsverzeichnis:

- Cover: Spiegel -Online
- Seite 12: <http://www.diebresche.org/haeuser-denen-die-drin-wohnen/>
- Seite 14: Pixabay

Du erreichst uns über folgende Kanäle:

E-mail: stvwvl@univie.ac.at

Tel.: +431 427719634

Facebook: Roter Boersenkrach

www.roterboersenkrach.at

Darüber hinaus kannst du jederzeit bei uns in der Schildburg (unser Büro) vorbeikommen! Du findest uns am Oskar-Morgenstern-Platz 1, Raum 01.137 (1. Stock). Zu unseren Journaldienstzeiten ist garantiert jemand da, oft kannst du aber auch außerhalb dieser Zeiten jemanden antreffen.

Journaldienste im SoSe 19 (mit Ausnahme von vorlesungsfreien Tagen):

Dienstags: 16:35 – 18:00 Uhr in der Schildburg

Mittwoch: 09:30 – 11:20 Uhr in der Schildburg

Plenum:

Unsere offenen Plena finden im Sommersemester 2019 wöchentlich, Donnerstag um 16:30 in der Schildburg statt.

Liebe Menschen,

Die FPÖ ist gestürzt! Und die ÖH-Wahlen finden statt. Pünktlich dazu haltet ihr die neueste Ausgabe des Roten Börsenkrachs in den Händen. Wir informieren euch umfassend über den Urnengang und stellen unsere Kandidat_innen vor.

Allerdings hätten wir nicht gedacht eines Tages HC Strache als Werbeträger einsetzen zu können. Aber Ibiza machte es möglich. ;) Dennoch ist die politische Rechte europaweit nicht geschlagen und den EU - Wahlen wird breiter Raum in unserer Zeitung eingeräumt. Auch andere sozialpolitische Probleme sind nicht verschwunden und beschäftigen uns: Wie kann leistbares Wohnen umgesetzt werden? Auch dazu findet sich ein Artikel in dieser Ausgabe.

Unter den gegebenen Umständen, fordern wir alle auf, von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Gegen rechte Hegemonie! Nicht in Europa, nicht im Parlament und nicht auf der Uni!

Viel Spaß beim Lesen dieser Zeitung.

Euer RBK

ÖHa – Auch auf der Uni wird gewählt!

Die wichtigsten Infos

Die ÖH spricht mit deiner Stimme



Die Österreichische Hochschüler_innenschaft vertritt die Interessen der Studierenden gegenüber dem Wissenschaftsministerium (wer auch immer dort künftig sitzt), dem Rektorat, der Fakultät, dem Institut im Allgemeinen und einzelnen Professor_innen im Speziellen. Ihre demokratische Legitimation erhält sie durch die alle zwei Jahre stattfindenden Wahlen. Vom 27. bis zum 29. Mai ist es wieder so weit! Das Wahllokal für Volkswirt_innen im Besprechungsraum des 2. Stocks (Raum Nr. 02.137) hat zu den Folgenden Zeiten geöffnet:

- Mo, 27.5.19, 10:00 – 19:00
- Di, 28.5.19, 9:00 – 20:00
- Mi, 29.5.19, 9:00 – 15:00

Dort bekommt ihr drei Stimmzettel ausgehändigt.

Einen für die Bundesvertretung

Es kandidieren AG, GRAS, VSStÖ, FLÖ, JUNOS, KSV-LiLi, RFS, KSV und No Ma'am.

Einen für die Hochschulvertretung

An der Universität Wien stellen sich größtenteils dieselben Fraktionen der Wahl wie bundesweit, außer dass FLÖ und No Ma'am nicht, dafür aber die Gruppe Linkswende auf dem Wahlzettel aufscheinen. Kurzportraits der Fraktionen finden sich übrigens auf Seite 8.

Einen für die Studienvertretung

Dort stehen Personen am Wahlzettel, keine Fraktionen. Allerdings können Kandidat_innen durchaus Fraktionsnähe aufweisen. Auf der VWL kandidieren für fünf Mandate sechs Personen:

- Niklas Gräschus (BagruVWL/RBK)
- Rachel Leutgöb (BagruVWL/RBK)
- Lorenz Matz (BagruVWL/RBK)
- Sena Ökmen (BagruVWL/RBK)
- Christoph Stegner (BagruVWL/RBK)
- Sophie Marie Wotschke (JUNOS)

Maximal fünf Personen können hier angekreuzt werden, ansonsten wird der Stimmzettel ungültig.

Eines gilt aber für alle drei zur wahlstehenden Ebenen: Je höher die Wahlbeteiligung, desto glaubwürdiger ist die ÖH als Vertretung der Studierenden. Desto mehr kann sie auch erreichen. Wir bitten euch daher, von eurem Wahlrecht Gebrauch zu machen!

Manifest des RBK

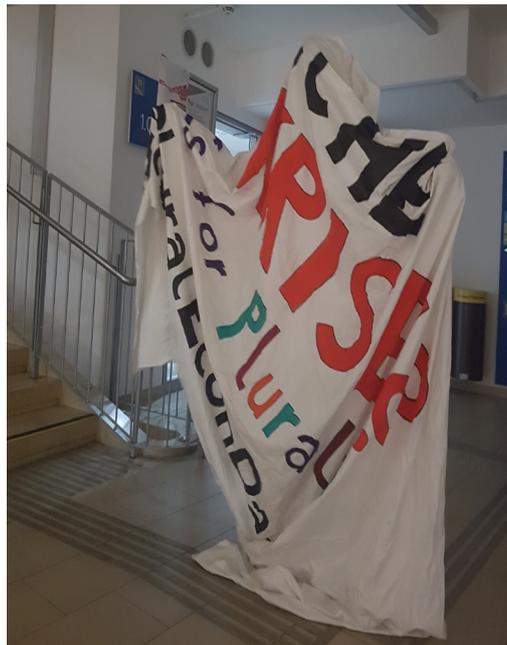
Ein Gespenst geht um am Oskar-Morgenstern Platz

Wofür der RBK steht...

Jede_r Einzelne soll selbstbestimmt leben können. Die Gesellschaft und ihre Strukturen sollen dabei Unterstützung bieten. Überall. Und speziell auf der Uni. Selbstbestimmt studieren, heißt Fragen diskutieren zu können, anstatt die eigene Unsicherheit überspielend stupide anwenden zu müssen, was man an formalen und statistischen Methoden vorgesetzt bekommt. Autoritäres, als Expertentum verkauftes Gehabe von Universitätsangehörigen steht dem im Weg.

Der RBK ist fraktionslos und parteiunabhängig. Der RBK will eine Plattform für selbstbestimmtes Leben und Studieren sein. Der RBK ist emanzipatorisch – dies soll in seinem Auftreten gegenüber der Universität und in seinen Veranstaltungen zum Ausdruck kommen. Weil aber die Universität nicht im Nirvana steht, sondern tief in Staat und Wirtschaft eingebettet ist, wäre es naiv zu glauben, dass sich selbstbestimmtes Leben in einer Nische der Gesellschaft allein verwirklichen lässt. Selbstbestimmtes Studieren ist kaum möglich, solange Kapitalinteressen mächtig genug sind, die Universität zur Vorbereitungsstätte auf den Arbeitsmarkt zu degradieren. Solange „inländerfreundliche“

Gesetzgebung Menschen mit der „falschen“ Herkunft ihrer Rechte beraubt. Solange tradierte Denkmuster und Machogehabe Frauen Hürden bereiten. Es braucht also Initiativen auf vielen Ebenen und deren Vernetzung. Unpolitisch sein zu wollen, wäre demnach verkehrt. Der RBK bekennt sich vielmehr zum Widerstand gegen Rassismus und Faschismus, ist feministisch und steht für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Kapitalismus, die in der Neoklassik zu kurz kommt.



...und wie er sich organisiert

Wir begreifen uns als basisdemokratische Gruppe. Jede_r, die_der unsere grundlegenden Standpunkte teilt, soll sich im RBK einbringen können. Eure Projekte und eure Ideen wollen wir bestmöglich unterstützen. Denn nur gemeinsam lässt sich selbstbestimmtes Studieren verwirklichen

und nur gemeinsam hat der Kampf für eine demokratische Universität Aussicht auf Erfolg! Damit sich auch jede_r bestmöglich einbringen kann, versuchen wir Hierarchiebildung innerhalb der Gruppe zu vermeiden. Der RBK braucht keine Vorsitzenden, Generalsekretär_innen oder Obleute – sämtliche Angelegenheiten werden von allen Interessierten konsensual im offenen Plenum entschieden. Auch die gewählten Studierendenvertreter_innen

haben für uns keine Vorrechte. Dennoch bitten wir euch, bei den ÖH-Wahlen vom 27. bis 29. Mai die fünf Kandidat_innen (Niklas GRÄSCHUS, Rachel LEUTGÖB, Lorenz MATZ, Sena ÖKMEN, Christoph STEGNER) des RBK zu wählen, um dem Plenum – und damit euch selbst – auch die kommenden zwei Jahre Gestaltungsspielraum zu geben.

Was wir tun um unser Studium zu verbessern

Selbstorganisierte Lehrveranstaltungen

(SOLV)/Plurale Lehre

Jedes Semester organisieren wir zusammen mit anderen Studierenden eine Lehrveranstaltung um Inhalte einzubringen, die im Studium zu kurz kommen – die SOLV kannst du dir auch für dein Zeugnis anrechnen lassen. Die SOLV soll ein Beitrag zu unserem allgemeinen Bekenntnis zu einer pluralen, kritischen Lehre sein.

Gesellschaftspolitik

Wir unterstützen regelmäßig die Veranstaltungsreihen „Feministischer Frühling“ und „Antifaschistischer Winter“ im KSŠŠD. Heuer haben wir auch das kritische Dokumentationskollektiv AK Bleiburg/Pliberk unterstützt und wir sind regelmäßig auf Demos als Teil einer breiten gesellschaftlichen Linken.

Vertretungsarbeit

In zahlreichen Gremien treten wir für studierendenfreundlichere Bedingungen ein – mehr Prüfungsantritte, weniger Anwesenheitspflichten, wo sie keinen Sinn machen, mehr Selbstbestimmung und Mitspracherecht im Studium, keine Voraussetzungsketten und freien Hochschulzugang für alle. Obwohl wir gewisse Vorzüge von UKs anerkennen, kämpfen wir gegen diese studierendenfeindliche Praxis, die nur eine Möglichkeit zur Absolvierung der LV pro Semester und Jahr ermöglicht.

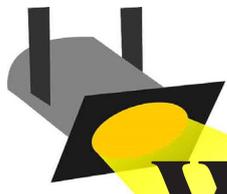
Studileben

Wir organisieren jedes Semester Feste, VWL-Stammtische, Erstituts, gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Drachenboot-Cup) – gemeinsames Feiern ist Teil des Studienlebens.

Und das Übliche

Wir sammeln Altprüfungen und stellen euch diese auf unserer Homepage zur Verfügung, beraten euch bei großen und kleinen Fragen und stellen unser Stv-Kammerl („Schildburg“) als offenes Wohnzimmer bereit.





We proudly present..

Unsere Kandidat_innen für die StV VWL

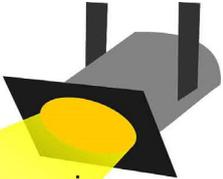


Sena Ökmen befindet sich am Ende ihres VWL-Bachelors. Sie organisierte mit Rachel, Flo, Lorenz und Willfried die SOLV und wird auch bei der nächstsemestrigen SOLV wieder voll dabei sein. Durch ihr IT-Knowledge hat sie es geschafft, die RBK-Website endlich zu erneuern, den RBK-Drucker nach Jahren wieder zum Laufen zu bringen (man musste ihn nur einschalten) und die Sicherheit der PC-Passwörter zu erhöhen (die mittlerweile alle außer sie auswendig wissen). Auch die Zeitung des RBK erscheint wieder, seit Sena die (Haupt-)Verantwortung dafür trägt.



Niklas Gräschus¹ studiert im Master VWL und begibt sich immer wieder auf Ausflüge in andere Disziplinen wie z.B. Psychologie. Seit nun 7 Semestern ist er beim RBK aktiv und bringt dabei großen Tatendrang mit. Sein Tätigkeitsbereich ist so vielseitig wie seine Interessen: Maturant*innenberatung im Rahmen von "Studieren Probieren", Ersti-Tut, Organisation von Festen, sowie Engagement in Berufungskommissionen – all das erledigt er regelmäßig für den RBK. Dabei zwingt er niemandem seine eigene Meinung auf und hat stets ein offenes Ohr für die Ideen anderer! Privat ist Niklas ein leidenschaftlicher Koch und Esser und großer Freund des nächtlichen Lesens ökonomischer Literatur.

¹ Eigentlich Jesus



Lorenz Matz befindet sich in seinem 6. Semester des VWL-Bachelors. Er hat immer für alle ein offenes Ohr und steht sofort bereit wenn seine Hilfe benötigt wird. Neben seinem VWL-Studium spielt er auch in einer Jazz Band und verzauberte mit ihr schon des Öfteren die Besucher*innen unserer RBK/VWL-Partys. Derzeit macht er ein Auslandssemester in Chicago und wird deshalb von einer Lorenz-Puppe vertreten, die schon so einigen fast einen Herzinfarkt vor Erschrecken beschert hat.

Rachel Leutgöb studiert im 6. Semester im VWL-Bachelor. Seitdem sie aus ihrem Auslandssemester in Portugal zurück ist, engagiert sie sich mit Herzblut beim RBK. Sie organisierte unter anderem die SOLV mit und wird dies auch nächstes Semester wieder tun (Spoiler: Thema der nächsten SOLV ist Ökonomie vs. Ökologie). Neben dem Studium ist sie auch noch berufstätig, dementsprechend ist es ihr wichtig, sich auch für andere berufstätige Studierende einzusetzen. Ihr sind außerdem feministische Themen ein Anliegen. Daher organisiert sie Veranstaltungen, die die Überwindung des Patriarchats thematisieren.



Christoph Stegner studiert im Master VWL und war an unserer Plakataktion im vorigen Semester maßgeblich beteiligt. Trotz seiner Berufstätigkeit nimmt er sich regelmäßig die Zeit über den ökonomischen Tellerrand hinauszublicken. Auch seine Zuverlässigkeit und vor allem sein Drang, gegebene gesellschaftliche Kategorien kontinuierlich zu hinterfragen, zeichnen seine politische Arbeit aus – letztendlich ist der Status quo nichts anderes als eine Bestandsaufnahme, die es zum Besseren zu verbessern gilt! Da er sich den Musikgeschmack mit Niklas teilt, besuchen sie gerne gemeinsam Punk-Konzerte (zuletzt: ZSK).

Kleines kommentiertes Fraktionslexikon

Wir porträtieren kurz jene Listen, die bei der ÖH-Wahl auf Universitäts- und Bundesebene antreten

VSSTÖ (Verband Sozialistischer Student_innen)

Der VSSTÖ stellt Forderungen nach existenzsichernden Beihilfen und leistbarem Wohnraum für Studierende in den Mittelpunkt seiner diesjährigen Wahlkampagne. Er tritt – wie auch die anderen linken Fraktionen - gegen Studiengebühren und Zugangsbeschränkungen ein und möchte daher – wie diese – die ÖH als lautstarkes Sprachrohr gegen die Politik der Bundesregierung positionieren.

GRAS (Grüne & Alternative Student_innen)

Im Wahlprogramm werden u.a. ein Grundstipendium für Studierende, vegane Speiseangebote in Mensen, Fahrradreparaturstationen an Unis und die Umwandlung der StEOP in eine Orientierungsphase aus freien Wahlfächern gefordert. Zentral für das Selbstverständnis der GRAS ist der Kampf gegen Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Herkunft oder sexueller Orientierung.

KSV-KJÖ (Kommunistischer Student_innenverband)

Der KSV-KJÖ war früher der KPÖ nahestehend, hat sich jedoch im Laufe ihres Bestehens von dieser abgewandt. Er

vertritt „klassische“ linke Forderungen (freier Hochschulzugang, etc.) und setzt dieses Jahr auf eine breite Studierendenbewegung anstelle von ÖH-Kompromissen. Desweiteren macht er sich gegen unbezahlte Praktika stark. Mitglieder des KSV-LiLi würden den KSV-KJÖ als stalinistisch beschreiben.

KSV-LiLi (Kommunistischer Student_innenverband – Linke Liste)

Der KSV-LiLi steht auch heute noch der KPÖ nahe. Er tritt dieses Mal gegen den Rechtsruck und die systembedingte Angstmache in der Gesellschaft an. Ziel ist es, das allgemeinpolitische Mandat der ÖH zu verteidigen und die ÖH zu öffnen. Gleichzeitig macht er sich für antifaschistische, feministische und emanzipatorische Initiativen stark. Aktivist*innen des KSV-KJÖ würden den KSV-LiLi als antideutsch bezeichnen.

Linkswende Jetzt

Die Linkswende ist eine kommunistische Organisation, die erstmals auch bei den ÖH-Wahlen antritt. Sie steht nicht für herkömmliche Vertretungsarbeit, sondern möchte allen nahelegen, auf einer breiten Basis aktiv zu werden. Ihre Hauptthemen sind der Widerstand gegen Faschismus (was für sie auch die FPÖ inkludiert), Rassismus und Klimazerstörung. Die Uni soll für sie ein Hort des Widerstands gegen Rechts werden. Kandidiert auf der Universität Wien nur auf Universitätsebene.

FLÖ (Fachschaftslisten Österreich)

Anstatt von einer Fraktion sollte man bei der FLÖ von einem Zusammenschluss parteiunabhängiger Hochschulgruppen sprechen. Ihr gesellschaftspolitischer Anspruch ist weniger stark ausgeprägt als der ihrer Koalitionspartner. Dennoch lehnt die FLÖ Zugangsbeschränkungen und Studiengebühren ab und betont bei dieser Wahl ihre Forderung nach einem einheitlichen studierendenfreundlichen Studienrecht. Nach der Wahl könnte sie als „Zünglein an der Waage“ sowohl einer linken als auch einer bürgerlichen Koalition die Mehrheit sichern. In der Vergangenheit hat sich die FLÖ für die linke Variante entschieden. Kandidiert auf der Universität Wien nur auf Bundesebene.

JUNOS (Junge Liberale Studierende)

Weil es ja nicht sein kann, dass eine Institution, die alle vertritt und berät, auch von allen finanziert wird, wollen die JUNOS die Pflichtmitgliedschaft in der ÖH abschaffen. So viel zum Verständnis der JUNOS über öffentliche Güter, die dabei auch gerne auf FPÖ-Vokabular („Zwangsmitgliedschaft“) zurückgreifen. Von nachgelagerten Studiengebühren (Bürokratieaufwand?), Zugangsbeschränkungen (Soziale Selektion?) und Firmenkooperationen (Abhängigkeit?) erhoffen sich die JUNOS Elite-Unis für alle. Der Markt wird's schon richten!

RFS (Ring Freiheitlicher Studenten)

Genderwahn stoppen! Unsere Unis für unsere Leut! Nationalismus ist sexy! Offiziell wollen die freiheitlichen Nachwuchskräfte eine unpolitische ÖH, in Wahrheit wollen sie wohl nur eine andere politische Ausrichtung. Übrigens: Laut Spitzenkandidatin Tatjana Schraml kann man gerne Mitglied bei RFS und Identitären sein.

AG (AktionsGemeinschaft)

Stolz behauptet der ÖVP-Ableger in der ÖH, weitere Zugangsbeschränkungen zur Uni ins Regierungsprogramm hineinreklamieren zu haben. Wie es die Studiengebühren dann trotz der AG ins und die vor jeder ÖH-Wahl wiederholte Forderung der AG nach einem österreichweiten Studierendenticket nicht ins Regierungsprogramm schaffen konnten, ist uns ein Rätsel. Aber nach dem Ibiza-Skandal auch irgendwo egal. Jedenfalls wird es mit der Abschaffung der Bundes-ÖH vor den Neuwahlen nichts mehr.¹

No Ma'am

Verstehen sich als ‚Spaßpartei‘, sind aber in Wahrheit eine peinliche Männertruppe - sie haben als einzige Fraktion keine Frau auf der Liste. Sie stehen auch für eine Trennung von Hochschule und Politik. In Linz haben sie auch schon mal den Steigbügelhalter für die AktionsGemeinschaft gespielt. Satirepotenzial: Mario Barth oder Andreas Gabalier. Kandidiert auf der Universität Wien nur auf Bundesebene.

Hinweis zum Abschluss: Der tatsächliche Kurs der ÖH wird von jenen Fraktionen bestimmt, die gemeinsam über eine Mehrheit verfügen und die Exekutive stellen. Aktuell sind dies auf Bundesebene VSSTÖ, GRAS und FLÖ. An der Universität Wien besteht eine Koalition aus VSSTÖ, GRAS und KSV-LiLi.

¹ <https://kurier.at/politik/inland/schwarzer-studierendenvertreter-droht-mit-abschaffung-der-bundes-oeh/400491343>

STUDY AFTER STUDY HAS FOUND THAT THE MINIMUM WAGE DOES NOT INCREASE UNEMPLOYMENT.

BUT NO STUDY IS 100% CERTAIN. VIRTUALLY ALL THE EMPIRICAL STUDIES COULD BE WRONG!



WE HAVE TO BE CAUTIOUS NOT TO JUMP TO ANY...

EXCUSE ME A MOMENT... THERE'S SOME NEWS.



BEEP! BEEP! BEEP!

WOW! A NEW STUDY SAYS THE MINIMUM WAGE CAUSES A BIG INCREASE IN UNEMPLOYMENT!

THIS IS GREAT!

I MEAN...



HOW DARE THE BIASED LEFT IGNORE THIS IRONCLAD EVIDENCE!?!?



ONCE AGAIN, OBJECTIVE SCIENCE PROVES WHATEVER I WANT TO BELIEVE!



Please support these cartoons at patreon.com/barry

DOCTOR AUSTERITY, MY FRIEND'S ECONOMY IS WEAK. COULD YOU GIVE HIM YOUR TREATMENT?

OF COURSE! MY TREATMENT NEVER FAILS!



CHOKES! ACK!

SOON HE'LL BE COMPLETELY BETTER!



THAT'S ODD... HE'S GETTING WORSE.

HMMN!



BETTER APPLY MORE TREATMENT.

GOOD PLAN!



DOCTOR AUSTERITY

Leistbarer Wohnraum für alle!

Leistbarer Wohnraum für alle hat scheinbar keine Priorität. Lösungsansätze gibt es zu genüge. Doch solange der Wille nicht vorhanden ist, wird sich auch wenig ändern!

Das offensichtliche Problem

Mietpreise haben ein neues Hoch erreicht.¹ In den letzten 5 Jahren sind die Mietpreise um ca. 20% gestiegen. Steigende

sozialen Schichten.² Studierende geben etwa 40% ihres Einkommens fürs Wohnen aus. WG's sind natürlich günstiger als eine eigene Wohnung, aber auch hier ist es mittlerweile schwer ein Zimmer unter 400 Euro zu

einer höheren Preisklasse, die auf keinen Fall dazu beiträgt, die Preise zu drücken.

Verpasste Chance

Eine Chance für mehr leistbaren und selbstbestimmten Wohnraum für Studierende hätte die Novellierung des Studierendenheimgesetzes, welche 2018 beschlossen wurde, sein können. Doch die beschlossene Änderung bringt nur marginale Verbesserungen für die Heimbewohner*innen. Weder werden die Heimvertretungen gestärkt, noch wird der Aspekt des leistbaren Wohnens gefördert. Somit wird kaum etwas zur Senkung der finanziellen Belastung der Studierenden beigetragen. Das zeigt nochmals deutlich, dass besonders unter der gerade gescheiterten Regierung Studieren den Privilegierten vorbehalten bleiben sollte.



Mietpreise betreffen alle, doch besonders diejenigen, die sich diese Steigerung nicht mehr leisten können. Studierende sind da nicht ausgenommen. Besonders stark getroffen werden Studierende aus einkommenschwachen

¹ https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=Lates-tReleased&dDocName=110836

finden. Studierendenheime könnten eine Alternative sein. Jedoch sind die Plätze beschränkt und die Nachfrage sehr hoch. Außerdem muss man sich bis zu einem halben Jahr davor anmelden. Das ermöglicht natürlich keine Flexibilität. Ja, es werden mehr Studentenheime gebaut, aber diese befinden sich in

² <https://orf.at/stories/3022801/>

Es geht auch anders!

Dabei wäre es gar nicht so schwer. Ein positives Beispiel durfte ich während meines Auslandssemester in Portugal beobachten. Dort befinden sich in jeder Stadt mit größeren Universitäten sogenannte „Republicas“. Dies sind Wohngemeinschaften für Studierende mit sehr niedriger Miete. Sie haben ihren Ursprung im 14. Jahrhundert, als vom damaligen portugiesischen König befohlen wurde, Häuser für Studierende zu bauen. Diese mussten den Studierenden zur Verfügung gestellt werden und die Höhe der Pacht wurde von einer Kommission, bestehend aus Bürgern als auch Studierenden, beschlossen. Die heutigen „Republicas“ genießen eine Sonderstellung im portugiesischen Gesetz. Somit haben die Bewohner*innen der „Republicas“ die Möglichkeit sehr günstig zu leben. Die Kosten der Miete als auch der darin inkludierten Versorgung mit Lebensmitteln, belaufen sich ungefähr auf 150-200 Euro im Monat. Man darf sich die „Republicas“ jedoch nicht wie ein Studierendenwohnheim oder Zweck-WGs vorstellen. Besonders wichtig sind Selbstverwaltung, gemeinsames Essen, faire Aufteilung im Haushalt, gemeinsames Lernen und feiern – kurz ein Leben in einer Gemeinschaft. Die „Republicas“ sind aber nicht nur ihren Bewohner*innen vorbehalten, sondern sie verstehen sich als ein Raum für alle Studierenden. Neben organisierten Veranstaltungen ist jeder immer

willkommen, besonders zum gemeinsamen Abendessen.

Ein mögliches Vorbild

Ein besonders deutliches Beispiel ist die Universitätsstadt Coimbra. Die Zahl der „Republicas“ ist hier im Gegensatz zu anderen portugiesischen Städten recht hoch. Und dies ist nicht nur wegen des hohen Anteils an Studierenden sondern auch dank der vielen Privilegien, die „Republicas“ besonders in Coimbra genießen. Viele von ihnen befinden sich auch im Zentrum der Stadt und somit in unmittelbarer Nähe der Uni. Der besondere Status dieser Häuser und Wohnungen bewahrt das Stadtzentrum somit auch vor starker Gentrifizierung, die das Leben für Studierende nahe der Uni unleistbar machen würde. Natürlich steigen auch in Coimbra die Mietpreise. Häuser werden von Investoren aufgekauft und in teure Apartments und Unterkünfte für Touristen umgewandelt. Aber solange die „Republicas“ gesetzlich geschützt sind werden die Auswirkungen nicht zu stark erkennbar.

Wir wollen mehr!

Zwar ist diese Art zu leben nicht für jede*n etwas, geschweige denn, dass es nicht genügend Plätze geben würde. Man darf das Konzept der „Republicas“ auch nicht als DIE Lösung des Problems betrachten. Dennoch zeugt es von einer anderen Lebenseinstellung und einer Bereitschaft mit alten Strukturen zu brechen. Das Studieren soll niemandem

aufgrund von finanziellen Hürden vorenthalten werden. Oder zumindest soll versucht werden, diese Hürde so niedrig wie möglich zu halten. Solche Bemühungen, Studierenden die Möglichkeit auf einen selbstverwalteten und gleichzeitig leistbaren Wohnraum zu ermöglichen, findet man bei uns kaum.

Es ist auch um einiges lukrativer, Wohnraum für diejenigen zur Verfügung zu stellen, die auch ordentlich dafür blechen können. Studieren bleibt so nur denen möglich, deren Eltern es sich eh leisten können. Dafür sprechen auch die Pläne der Regierung für die Einführung von Studiengebühren. Hohe Mieten treffen uns alle! Studierende, Werktätige und Arbeitslose. Wir alle haben ein Grundrecht auf Wohnraum und wenn das unter diesen Umständen nicht möglich ist, können wir uns die „Republicas“ als Ansatz nehmen, wofür wir kämpfen wollen.

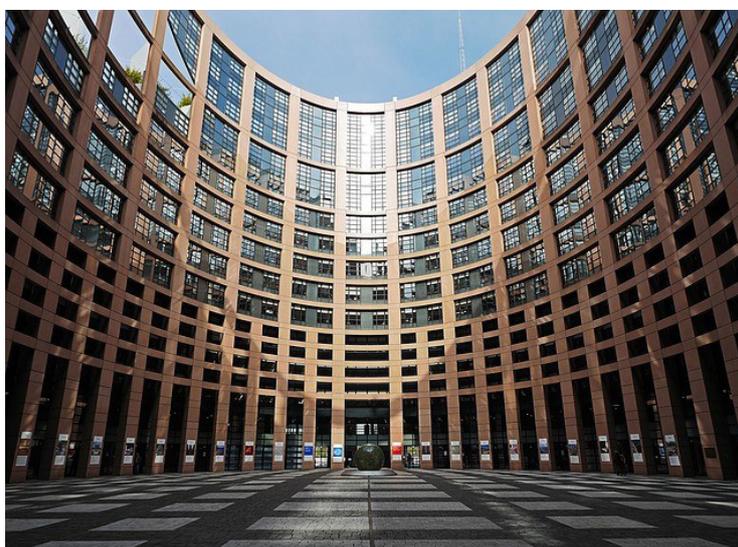
Die Wahl des EU Parlaments

Wie rechte Parteien die politische Landschaft prägen

Die fünfjährige Legislaturperiode des EU-Parlaments neigt sich dem Ende und so sind die EuropäerInnen in den Tagen zwischen 23.5. und 26.5. zum Urnengang aufgefordert, um das Parlament neu zu wählen. Seit der letzten Wahl im Jahr 2014 hat sich jedoch viel getan.

Auf nationaler Ebene erfuhr das politische Machtgefüge europaweit bereits einen merklichen Rechtsruck. Dieser wurde nicht zuletzt auch durch den Wandel der österreichischen Regierung mitgeprägt. Ein Erstarken von rechtskonservativen bis rechtsextremen Parteien, wie etwa der PiS – „Recht und Gerechtigkeit“ in Polen, Victor Orbáns Fidesz-Partei, oder der andalusischen VOX, welche im April ins spanische Parlament gewählt wurde, ist in Europa mittlerweile ein bekanntes Phänomen geworden. Für die Wahl zum Europäischen Parlament (EP) gründete der italienische Innenminister Matteo Salvini nun das rechte

Bündnis „Europäische Allianz der Völker und Nationen“. Die geplante Parlamentsfraktion soll ein Sammelbecken aus



einer Vielzahl an Parteien am rechten Rand der Politiklandschaft bilden. Ziel des Zusammenschlusses ist es, „die Regeln Europas zu verändern“. Mittlerweile schlossen sich bereits mehrere Parteien, wie etwa die rechtspopulistische Partei „Die Finnen“, die dänische Volkspartei, die deutsche AFD oder Geert Wilders PVV der Bewegung an. Auch die FPÖ ist bereits ein Mitgliedspartner der Allianz.¹ Diese „nationalistische

¹ „Rechtsextreme aller Länder vereinigt euch“, Falter Ausgabe 16/19

Internationale“, wie Matteo Salvini sie bezeichnete, setzt sich zum Ziel mit 120 bis 130 Abgeordneten im Europäischen Parlament vertreten zu sein. Im Zuge der letzten EU Wahl wäre es kaum vorstellbar gewesen, dass eine rechtsextreme Fraktion solch einen hohen Anteil an Parlamentssitzen erhalten könnte. Momentan halten die Rechtspopulisten 36 von 751 Mandaten. Durch die spürbare

Veränderung des politischen Klimas in weiten Teilen der EU hat sich die extreme Rechte mittlerweile längst als ernstzunehmende Gefahr für emanzipatorische und weltoffene Werte etabliert.² Vermutlich ist die kommende EP-Wahl richtungsweisend und von starker Bedeutung für die politischen Implikationen zu Problemen wie etwa der Klimakrise, der ungleichen Einkommensverteilung oder der Diskriminierung von

² <https://kontrast.at/eu-wahl-salvini-allianz-rechte-parteien/> (Abgerufen am 16.5.2019)

Frauen und Minderheiten. Das Projekt der Europäischen Union im Allgemeinen würde mit einem Erstarren von EU-skeptischen Fraktionen auf die Probe gestellt und die Tendenz der restriktiven und feindlichen Politik gegenüber AsylwerberInnen und dem Fremdenwesen zeichnet sich ebenfalls bereits in vielen EU-Staaten ab und könnte gegebenenfalls noch drastischer werden. Eine Möglichkeit, gegen das Erstarren rechter Parteien anzukämpfen, ist der Gang zur Wahlurne. Bei der EU-Wahl 2014 lag die Wahlbeteiligung österreichweit bei nur 45 Prozent. Im Gegensatz dazu gaben rund 80 Prozent bei der Nationalratswahl 2017 ihre Stimme ab. Wie eine Standard Umfrage zeigt, büßen vor allem rechte Parteien wie die FPÖ die meisten Stimmen durch NichtwählerInnen ein.³ Gelingt es den rechten Parteien nicht, ihre Wählerschaft zu mobilisieren, könnte sich das als Vorteil herausstellen, um gegen den EU - Rechtsruck anzukämpfen.

Das Europäische Parlament

Um einen Überblick über die Vielzahl an Funktionen und Verantwortlichkeiten des Europäischen Parlaments zu schaffen, wird folgend der Versuch gemacht, die Kernaufgaben des EP zu skizzieren.

Die Kompetenzen des EP setzen sich aus drei Bereichen zusammen. Diese sind

- die Gesetzgebung,
- das Haushaltsrecht und
- das Kontrollrecht

über die weiteren Institutionen der EU. Des Weiteren wird dem EP eine Systemgestaltungs- und Informationsfunktion beigemessen.

Die Gesetzgebung

Die Kernaufgabe des EP ist die Gestaltung europäischer Gesetze zusammen mit dem Ministerrat. Anders als das österreichische Parlament besitzt das EP keine Gesetzesinitiative. Diese wird von der EU-Kommission wahrgenommen. Das EP setzt sich momentan aus 751 Abgeordneten zusammen und es herrscht kein Klubzwang. Die Gesetze im EP werden mittels des Mehrheitsprinzips beschlossen. Der Präsident wird auf 2,5 Jahre gewählt. Dieser Zeitraum entspricht genau der Hälfte einer ordentlichen Legislaturperiode des EP.

Das Haushaltsrecht

Die EU-Kommission legt einen Haushaltsentwurf vor, in welchem Höhe und Zweckbestimmung des Budgets festgelegt wird. In Lesungen befassen sich EP und Ministerrat mit dem Entwurf und haben die Möglichkeit, den Haushaltsentwurf abzulehnen. Ist dies der Fall, muss die Kommission einen neuen Entwurf vorlegen und das Verfahren beginnt neu. Am Ende des Haushaltsjahres kann das EP unter Konsultierung des europäischen Rechnungshofes die Kommission entlasten. Ebenfalls verabschiedet das EP zusammen mit der Kommission den siebenjährigen Finanzplan.

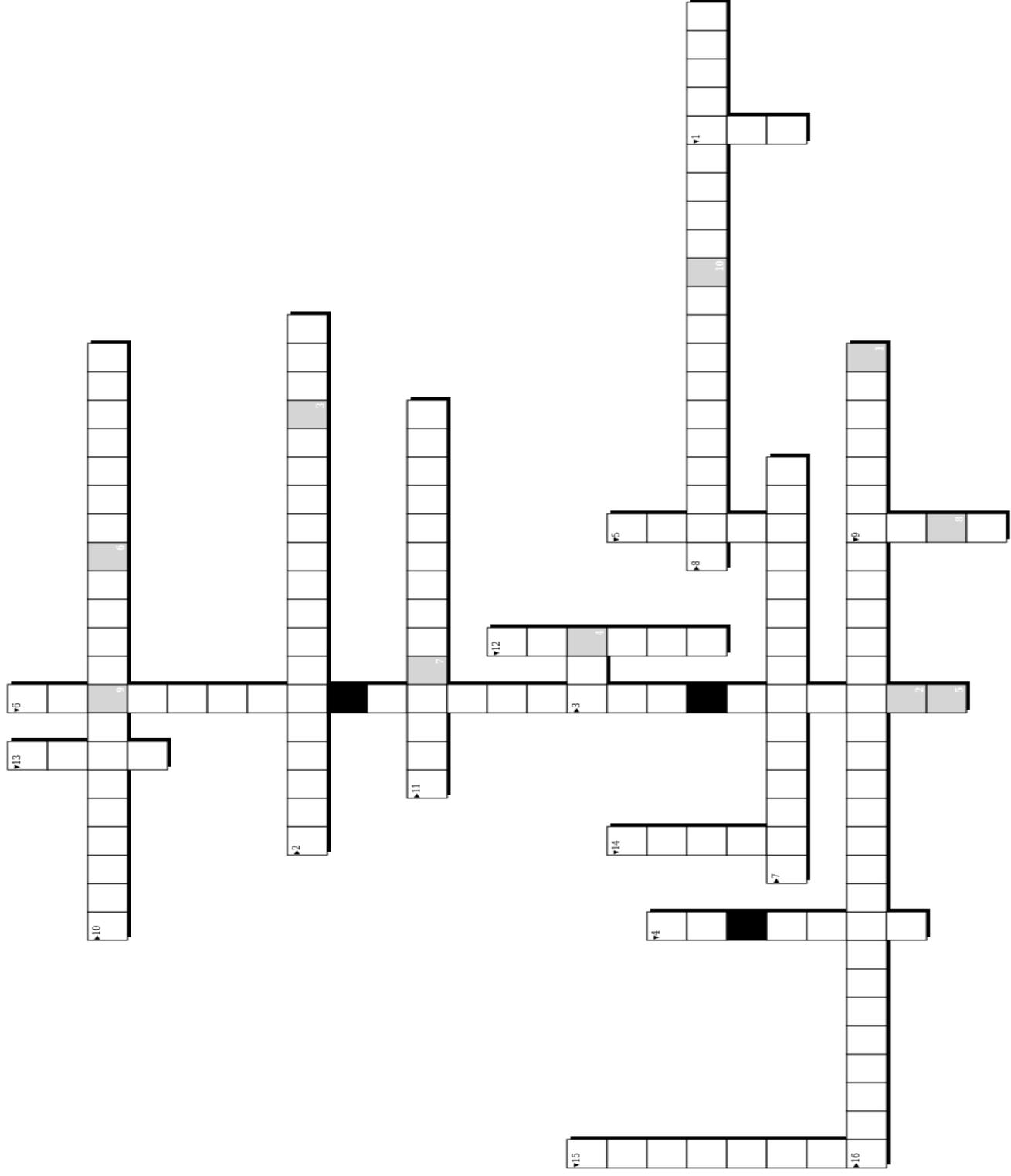
Das Kontrollrecht

Im Sinne der Gewaltenteilung übt das EP ein Kontrollrecht auf alle anderen Institutionen der EU aus. Mit einer $\frac{1}{4}$ - Minderheit kann es einen Untersuchungsausschuss gegen Organe der EU oder der öffentlichen Verwaltung von Mitgliedsstaaten beschließen. Ebenfalls ist es ermächtigt, ein Misstrauensvotum gegen die Kommission auszusprechen. Dafür ist jedoch eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Außerdem ist das EP dazu befähigt den Präsidenten des Parlamentes zu wählen. Darüberhinaus wird auf Vorschlag der nationalen Regierungen ebenfalls der Kommissionspräsident und die Kommissare vom Europäischen Parlament gewählt.⁴

3 <https://derstandard.at/2000102439421/EU-Wahl-Nichtwaehlen-als-schwerste-Konkurrenz> (abgerufen am 16.5.2019)

4 <https://www.bpb.de/izpb/183758/kompetenzen-und-aufgaben> (abgerufen am 16.5.2019)

Ökonomisches Wortgitter



1. Diese Institution zwingt Ländern gerne Austeritätsprogramme auf
2. Wollen die Bundes-OH abschaffen
3. Wirtschaftstheorie hinter Bernie Sanders und AOC
4. Findet zwischen 27.05-29.05 statt
5. Studienprogrammleiter (SPL) VWL
6. AER
7. Form der Demokratie
8. Passtwort unserer Prüfungssammlung
9. Behandel Themen die im Studium zu kurz kommen (Lehrveranstaltung)
10. Schrecken immer mehr Studierende ab
11. Sportliches Großevent des Sommersemesters
12. Einzige Frau, die den Wirtschaftsnoelpreis gewonnen hat
13. Namensgeber eines in der Spieltheorie bedeutenden Gleichgewichts
14. Würde HC Strache zum Verhängnis
15. Britische Ökonomin, geboren 1903, die den Begriff des Monopsons geprägt hat
16. Gründungsjahr des Roten Börsenkrachs

